

# ANTIKÖRPERTHERAPIEN IN DER MEDIZINISCHEN ONKOLOGIE

Errungenschaften in der Krebsforschung machen wegen der Bedrohung, als die diese Erkrankung empfunden wird, oft Schlagzeilen, weit über die Fachpresse hinaus. In den letzten Jahren wurden neue Therapien vor allem in Form von Immunbehandlungen entwickelt. Bei dieser Art der medikamentösen, intravenös applizierten Therapie bewirken Antikörper eine direkte oder indirekte Zerstörung von Krebszellen. Die Nebenwirkungen dieser modernen, massgeschneiderten Behandlungen sind meist gering, im Vordergrund stehen mögliche allergische Reaktionen bei der Verabreichung. Gezielte prophylaktische Massnahmen können diese aber meist verhindern. Seltener sind Blutbildveränderung, Herzrhythmusstörungen/Blutdruckabfälle und beim neusten Produkt vor allem Hautausschläge (Akne). Erfreulicherweise ist die Behandlung meist ambulant, d. h. in onkologischen Ambulatorien durchführbar, was zur Erhaltung der Lebensqualität der Tumorpatienten beiträgt.

Bei folgenden Tumorerkrankungen sind heute Antikörpertherapien allein oder in Kombination mit Chemotherapien möglich:

1. Bei fortgeschrittenem Brustkrebsleiden besteht bei ca. 20% der Patientinnen die Möglichkeit, das Medikament Herceptin<sup>®</sup> einzusetzen. Voraussetzung ist der Nachweis eines bestimmten Proteins (Her-2/neu) auf der Krebszelloberfläche.
2. Bei verschiedenen Formen von Lymphdrüsenkrebs (Non-Hodgkin-Lymphomen) können die Antikörper Mabthera<sup>®</sup> oder seltener Campath<sup>®</sup> zum Einsatz kommen, oftmals in Kombination mit Zytostatika.
3. Als neuste Errungenschaft ist seit kurzem in der Schweiz Erbitux<sup>®</sup> verfügbar. Dieser Antikörper wird beim Dickdarmkrebs in Kombination mit einer Chemotherapie verabreicht. Voraussetzung ist – wie beim Brustkrebs – der Nachweis einer bestimmten Oberflächenstruktur (EGF-Rezeptor) auf der Krebszelle.

Ähnlich gelagerte Therapien werden weltweit entwickelt, teilweise auch modifiziert unter Anwendung leicht radioaktiver Partikel (Isotope), welche eine Art Mikrobestrahlung der Tumorzellen bewirken. Weitere Erfolge in der Behandlung von Krebserkrankungen sind absehbar.



Dr. med. **Christoph Gwerder**,  
Facharzt FMH für Innere Medizin,  
spez. Onkologie-Hämatologie,  
Klinik Beau-Site / Salem-Spital

Dr. med. **Christoph Gwerder**  
Zeughausgasse 12  
3011 Bern  
T 031 311 44 36  
F 031 311 44 37



Dr. med. **Thomas Furrer**,  
Facharzt FMH für Innere Medizin,  
spez. Onkologie-Hämatologie,  
Klinik Beau-Site / Salem-Spital

Dr. med. **Thomas Furrer**  
Optingerstrasse 1  
3013 Bern  
T 031 331 33 10  
F 031 331 33 14